

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 18

Artikel: Einladung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-709147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einladung

an die Unteroffizierssektionen des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, im Rayon des 3. Armeekorps

Geschätzte Kameraden!

Den Delegierten von 1930 dürfte die in Rorschach stattgefundene eidgenössische Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes noch in lebhafter Erinnerung sein. Die der Organisation damals entgegengebrachte Sympathie von Seite der Behörden und der Bevölkerung reifte den Gedanken, eine weitere vaterländische Tagung in der st. galischen Hafenstadt durchzuführen.

Rorschach wird in den Tagen des

6. und 7. August

bei Anlass des 6. schweizerischen Fouriertages

den Fourieren aus der ganzen Schweiz die gastfreundlichen Tore öffnen. Doch soll diese Veranstaltung nicht ohne die uns nahestehenden Unteroffiziersvereine durchgeführt werden. Es ist daher vorgesehen, in spezieller Kategorie als Gastsektionen den Unteroffiziersvereinen Gelegenheit zu geben, sich im Sektions-Pistolenwettkampfe und Einzelschießen zu messen. — Leider konnte aus technischen Gründen der Kreis der Einladung nicht weiter gezogen werden, was uns die außer dem 3. Armeekorps stehenden Sektionen nicht übel deuten mögen. — Wir dürfen annehmen, daß diese Wettkampfe Gelegenheit eine gute Aufnahme findet und sich vorab die das Pistolenschießen pflegenden Unteroffiziersvereine zur Beteiligung entschließen können. Das durch die Vorübungen erwirkte Training dürfte gute Dienste für den eidgenössischen Pistolenwettkampf ihres eigenen Verbandes leisten und zugleich auch geeignet sein, sich für Genf vorzubereiten.

Gleichzeitig geben wir Ihnen den bezüglichen Schießplan bekannt, wobei kleinere Abänderungen vorbehalten bleiben. Es soll uns freuen, wenn derselbe die Beteiligung Ihrer Sektion erwirkt.

Gerne hoffend, an der vaterländischen Veranstaltung vom 6. und 7. August Ihre Sektion unter unsern Gästen zu wissen, entbieten wir Ihnen, geschätzte Kameraden, unsere vaterländischen Grüße.

Für das Organisationskomitee des 6. Schweiz. Fouriertages:

Der Präsident:

Der Sekretär:

S. Denneberg, Inf.-Fourier.

C. Alispach, Inf.-Fourier.

Schießplan

(Unter Vorbehalt kleinerer Abänderungen.)

- a) Uebungskehr: 10 Schüsse. Doppel Fr. 1.—; kein Nachdoppel.
- b) Sektionsstich: 10 Schüsse. Einzeldoppel Fr. 1.50; Doppel per Sektion Fr. 15.—; kein Nachdoppel.
- c) Kunststich: 4 Schüsse. Doppel Fr. 2.—; kein Nachdoppel. Scheibenbild: Kehr, Sektionsstich und Kunst, 1 Meter in 10 Kreise eingeteilt.

Auszeichnungen: Für die ersten Sektionen kleine silberne Becher. Einzeln Auszeichnungen: 20 % der Schützen erhalten die Medaille, weitere 20 % die Anerkennungskarte.

Kunst: Die 20 ersten Schützen erhalten die Medaille, weitere 10 % die Anerkennungskarte.

Zuschläge für Resultate, die mit Revolver geschossen werden: 5 Punkte im Sektionsstich auf 10 Schüsse. 3 Punkte in der Scheibe « Bodan » (Kunst) auf 4 Schüsse.

Stellt eine Sektion weniger als 6 Mann, wird dieselbe nicht rangiert, dagegen können die Mitglieder auf die Einzelauszeichnung schießen.

Doppelmitglieder: Schützen, die einer Sektion des Fourierverbandes und gleichzeitig einer Sektion des Unter-Offiziersverbandes angehören, können für beide Sektionen schießen. In diesem Falle haben die Schützen zwei Schießkarten zu lösen und den Sektionsstich zweimal zu schießen.

Das Sektionsresultat der Gastsektionen wird gebildet aus der Summe der erzielten Einzelleistungen von 2/3 der aus einer Sektion konkurrierenden dividiert durch die Anzahl derselben. Mindestbeteiligung aus einer Sektion sechs Mann. — Eine Verhältniszahl von Offizieren und Soldaten, zu Unteroffizieren kommt bei der Beteiligung nicht in Frage.

Für das Schießkomitee:

Der Präsident: Karl Karrer, Inf.-Fourier.

Wir danken der Leitung des Schweiz. Unteroffiziersverbandes für die uns erwiesene Bereitwilligkeit, vorstehende Einladung wie Schießplan in ihrem Verbandsorgan veröffentlicht zu haben. Gleichzeitig geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese gemeinsame Arbeit die bereits bestehenden guten Beziehungen zwischen beiden vaterländischen Verbänden sich noch enger gestalten werden zum Nutzen unserer Armee.

Das Organisationskomitee des 6. Schweiz. Fouriertages in Rorschach.

Kurs für Leiter von Gefechtsübungen

30. April bis 1. Mai in Aarau.

Am 30. April fanden sich zirka 50 Offiziere der deutschen Schweiz in Aarau zusammen, um in dem vom Schweiz. U.-O.-Verband organisierten und von Herrn Oberst Léderrey geleiteten Kurse die Richtlinien für ihre Instruktionstätigkeit in der Führung der Füs., Mg- und Lmg-Gruppe im Gefecht in den verschiedenen U.-O.-Vereinen zu holen.

Ausgehend von der Tatsache, daß unsere Wiederholungskursmanöver, aber auch nur zu oft das Gefechtsexerzieren in Schulen und Kursen ein ganz falsches Bild vom Kriege, der Wirklichkeit, vermitteln, versuchte und verstand es der Kursleiter durch die Art der Aufgabenstellung, die Markierung der gegnerischen Feuerwirkung, die Gliederung der eigenen Truppen und die des Gegners usw. den Teilnehmern sowohl im Theoriesaal als vor allem auch im Felde Gefechtsituationen zu entwickeln, die durch ihre Natürlichkeit und Klarheit überaus instruktiv wirkten. Daß die Ausarbeitung solcher Uebungsanlagen, wie auch die Durchführung selbst sehr viel Zeit erfordern, darüber wurde sich jeder klar, zumal unsere angewöhnten Manöver- und Exerzieretmpi bei gründlicher, gewissenhafter Arbeit gar nicht bestehen können.

Mit Recht verlangt Herr Oberst Léderrey, daß der Uebungsleiter bei den Vorbereitungen die Ausgangssituation der eigenen Truppe und die des Gegners ausarbeite; oder noch besser, den Gegner durch einen Hilfsleiter spielen lasse. Auf Grund der darauffolgenden gemeinsamen Besprechung wird das Gerippe der Uebung festgelegt. Dabei hat der Gegner bereits den Wirkungsbereich seiner Gewehre, Lmg und Mg bestimmt. Die Feuerwirkung auf die im Uebungsstreifen gelegenen Geländeabschnitte wird markiert durch ein bis zwei Bänder oder Schnüre. Es bedeuten: 1 Band: Vorwärtskommen nur in Gefechtsformation möglich; 2 Bänder: Vorwärtskommen nur unter Feuerschutz möglich; 3 Bänder: Vorwärtskommen unmöglich.

In diesem letzten Falle beginnt nun für die Gruppen eines Zuges das Manövrieren. Dies ist aber nur möglich, wenn der Zugführer, bevor der Zug ins Feuergefecht tritt, seine Gruppen genau orientiert über das, was er will und was er *beabsichtigt*. Andererseits aber ist dadurch eine entsprechende Tiefengliederung bedingt, ohne welche ein Manövrieren der Gruppen nicht möglich ist. Man glaube nicht, daß dadurch der berühmte Drang nach vorwärts, die Initiative, von Mannschaft und Führer lahmgelegt sei. Im Gegenteil, er wird direkt gefördert, und zwar im Sinne eines berechneten Handelns. Denn, wenn auch das vorderste Element des Zuges, sagen wir eine Füs.-Gruppe, stecken bleibt, so werden die folgenden Gruppen nach vorne « Luft » schaffen, sei es durch Feuerschutz, sei es durch das Manöver. Der Standort des Zugführers wird demzufolge in der Nähe der Reservisten sein. Nur dadurch kann er wirklich *führen*, denn Läufer im offenen Gelände kennt der Krieg sicher nicht. Er verhält sich dabei gleich wie der Kp.-Kdt., der auch nicht mit dem vordersten Zuge drauflos stürmt. In diesem Zusammenhange wurden auch eindeutig die Begriffe Deckung gegen Sicht und Deckung gegen Feuer klargestellt. Wie oft springen unsere Leute im gegnerischen Feuer direkt oder im Bogen hinter einen Baum in Deckung. Entsprechende Belehrungsschießen werden zeigen, welcher Stamm ohne Spatenarbeit wirkliche Feuerdeckung zu bieten imstande ist. Die Querschläger mit ihrer gefährlicheren Verwundung rufen andererseits der Ueberlegung, ob gegebenenfalls nicht das offene Gelände vorzuziehen sei. Im fernern zeigte sich die einfache und instruktive Vorführung des Vorgehens im starken Artilleriefeld, daß entsprechende Uebungen mit der Truppe absolut notwendig sind.

Es gäbe des Interessanten noch vieles zu erwähnen. Eines soll aber noch besonders betont sein. Lmg- und Mg-Feuer dürfen nicht nur markiert werden, denn der einzelne Mann muß dazu erzogen werden, sich Klarheit zu verschaffen, woher er beschossen wird. Die Uebungen selbst lassen sich in jedem Gelände durchführen; sie können sogar vom selben Punkte aus in verschiedenen Richtungen angelegt werden.

Es ist das Verdienst des Schweiz. U.-O.-Verbandes und vorab seines rührigen Sekretärs, Adi.-Uof. Möckli, schon seit Jahren Mittel und Wege zur Durchführung von Kursen für Führung der Füs., Lmg- und Mg-Gruppen gesucht zu haben, um diese überaus wichtige Disziplin ins Arbeitsprogramm des Verbandes aufnehmen zu können. Der erste Schritt ist getan. Voll Begeisterung sind die Kursteilnehmer nach Hause gegangen. Sie haben aber auch gesehen, welch aufopfernde, selbstlose Arbeit der Schweiz. U.-O.-Verband für die außerdienstliche Weiterbildung seiner Mitglieder und damit zum Nutzen der Armee leistet. Sorgen wir Offiziere dafür, daß unsere Arbeit in den U.-O.-Vereinen die gleiche Begeisterung zeitige; wir geben dadurch unserer Anerkennung dem Verbands gegenüber Ausdruck. Hptm. Schlatter.